

Concertino im Klinikum am Weissenhof

Fulminantes Klavierkonzert zum Start ins neue Jahr

Der junge Pianist Emil Ribarski aus dem mazedonischen Skopje eröffnete mit Kompositionen von Barock bis Neuzeit den Konzertreigen des Jahres 2011 im Festsaal des Klinikums am Weissenhof. Sein Konzertprogramm zeigte eine Auswahl, die an jeden Pianisten höchste Anforderungen stellt. Ribarski verzauberte vor der Pause die Zuhörer mit zwei Sonatensätzen von Domenico Scarlatti, den drei temperamentvollen Stücken Scherzo III, Berceuse und Polonaise von Frédéric Chopin und drei Etüden von Alexander Skrjabin, deren Stil der musikalische Laie durchaus auch Chopin hätte zuordnen können. Lediglich die als dritte gespielte, mit „Vers la flamme“ betitelte trug mit ihrer stark betonten Rhythmik schon eindeutige Züge Richtung „Moderne“. Voll konzentriert, und doch scheinbar mühelos, überzog der junge Künstler den Festsaal mit einer Flut von Harmonien. Einmal zart und dann wieder mit voller Wucht bearbeitete er gekonnt die Tasten des Flügels. Mit Inbrunst und ganzem Einsatz zelebrierte er geradezu den berühmten Klavierzyklus „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky. Seine Klangfarben regten andere Komponisten an und wurden für Orchester und andere Instrumentalbesetzungen bearbeitet. Die einzelnen Sätze beschreiben Gemälde und Zeichnungen seines Freundes Viktor Hartmann. Es sind insgesamt 10 Bilder in einer Reihenfolge, die mit verschiedenen Versionen der Promenade verbunden werden. Das Grundthema der Promenade soll Mussorgsky selbst darstellen, wie er ein Kunstwerk nach dem anderen betrachtend durch die Ausstellung wandert. Emil Ribarski verstand es ausgezeichnet, die Bilder entsprechend zu interpretieren, sei es beispielsweise den linkischen Zwerg bei „Gnomus“ oder das „Ballett der unausgeschlüpften Küken“ – immer findet er den ‚richtigen‘ Klang. Lang anhaltender Beifall belohnte das erste Auftreten des Pianisten Emil Ribarski in der Veranstaltungsreihe. Der Veranstalter Martin Münch hatte erneut einen großen Könnner seines Faches „aus seinem Hut“ gezaubert.

HB – Hartmut Balle